

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
16 (1902)**

7 (9.1.1902)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-308941](#)

Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Vorddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach dem 1. und 15. Februar. Abonnementssatz: pro Monat inl. Bringerlohn 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postleitzahl Nr. 5590), vierzehntäglich 22 Pf. M.; für 2 Monate 1,50 M., monatlich 75 Pf., inl. Bestellgeb.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Telephon-Nachricht Nr. 58.

Interesse werden die fünfspaltigen Corpsteile oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Nummer. Interesse für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittag in der Expeditions- oder in Bunderberg Buchhandlung (Seite Thielens- und Mühlenstraße) aufgegeben sein. Größere Interesse werden früher erbeten.

Nr. 7.

Bant, Donnerstag den 9. Januar 1902.

16. Jahrgang.

Die Brandenstein'sche Klausel.

Der § 42 des neuen Zolltarifgesetzes bestimmt, daß die bisherigen Vorrichtungen über die Überweitung eines Theiles des Getrags der Zölle und der Tabaksteuer an die Bundesstaaten (§ 8 des durch die Bekanntmachung vom 24. Mai 1885 veröfentlichten Zolltarifgesetzes), so lange in Wirklichkeit bleib, bis darüber durch besondere Gesetz anderweitig bestimmt ist.

Durch diese Bestimmung soll die Lösung einer schwierigen Aufgabe verschoben werden, die eigentlich schon vor der Beratung des neuen Zolltarifes hätte unternommen werden sollen. Die Frage der Reichsfinanzrechte steht mit der Frage der Zollreform in einem unmittelbaren und zwingenden Zusammenhang. Es handelt sich um Stein oder Nichtstein der Brandenstein'schen Klausel.

Die Brandenstein'sche Klausel ist bekanntlich eine Geizbestimmung, der zufolge die Reitertaxe der Zölle, Tabak-, Branntwein- und Reichstempelsteuer, soweit sie die Summe von 180 Millionen Mark überschreiten, an die Einzelstaaten überwiesen werden müssen.

Gegen diese Bestimmung erhält nun der bekannte Staatskonsulat Professor Laband in der neuesten Nummer der „Deutschen Juristischen Zeitung“ neuerdings den Kampf. Die Brandenstein'sche Klausel, so führt er angezeigt aus, widerspreche den klaren Bestimmungen der Reichsverfassung. Artikel 38 besagt, daß der Ertrag der Zölle in die Reichskasse fließe. Indem man im Reichstag den vollen Ertrag als Einnahme einsetze und die Überweitung des größten Theils dieser Erträge an die Einzelstaaten als Ausgabe im Sinne des Schutzzantes aufzähle, werde der Sinn des Gesetzes in sein Gegenteil verkehrt. Genauso stelle der Art. 70 der Reichsverfassung den Verwendungszweck der Einnahmen aus den Zöllen und Verbrauchssteuern unweidigst fest.

Der gegenwärtige Zustand widerprüht aber nicht bloß der Verfassung, sondern auch den tatsächlichen Interessen der Staaten und des Reiches. Das System der Matricularbeiträge, das der Art. 70 der Verfassung nur als provisorische Einführung gelassen lassen wollte, sei zur dauernden Einrichtung geworden. Die Finanzverwaltungen der Einzelstaaten seien bald durch ein Überstrom der Überweisungen, bald durch die Anforderung von Matricularbeiträgen in Verlegenheit gebracht worden. Ordnung und Sicherheit in den Finanzen der Einzelstaaten seien zerstört.

Andererseits aber wirke der Fortbestand der Matricularzulagen auf den Reichstag demokratisch. Der Reichstag sei leicht bereit, neue Ausgaben zu bewilligen, wenn er die Sorge um ihre Deckung den Einzelstaaten aufdrücke. Undone.

Aus diesen und anderen minder schwerwiegenden Gründen fordert Professor Laband die Belebung der Brandenstein'schen Klausel aus dem neuen Zolltarifgesetze.

Was Professor Laband sagt, ist allerdings zu großen Teilen nicht neu, jedenfalls aber ist es sehr zuverlässig. Es ist zweimal auch noch bei der Ausarbeitung des Reichstags so weit geplätszt, daß die Einzelstaaten mit einem blauen Auge davonkommen, so ist doch deutlich bewiesen worden, wohin die Schulung des gegenwärtigen Zustandes führen muß, wenn die Zolleinnahmen zurückbleiben, indem sich die Reichsaußenhohe vermehren. Die Reform der deutschen Finanzen an Haupt und Gliedern ist für Deutschland eine Nebenfrage geworden, die mit der zweiten großen Nebenfrage, der Zollfrage aufs Innigste verbunden ist.

Die amtliche Begründung des Zolltarifgesetzes drückt sich mit wenigen Zeilen um diesen äußerst brennenden Punkt herum. Trotzdem muß sie das Vorhandensein eines „allgemein erkannten Bedürfnisses einer Neuregelung aller hiermit zusammenhängenden Fragen“ unumwunden zugestehen. Wenn sie erklärt, daß dieses Bedürfnisse „durch ein besonderes Gesetz zu genügen sein werde“, und vor einer Aufhebung der Brandenstein'schen Klausel warnt, weil dadurch eine Lücke in der Gesetzgebung entstehen würde, so ist sie damit nur eine Berichtspunktpolitik, welche bei Behandlung aller wirklich brennenden Fragen bestellt wird, indem man den Reichstag in die

Beschließung eines überflüssigen und schädlichen Broderbeuerungsgegesetzes hineinziehen möchte. Jene Parteien, denen es um eine gründliche Beratung ernster Fragen zu thun ist, werden bei der Beratung des § 12 des Zolltarifgesetzes wohl Gelegenheit nehmen, über die finanzielle Fortwährliepolt der Reichsregierung ein ernstes Wort zu sprechen.

Politische Landeskunst.

Deutschland.

Die Obstruktion bei der Zolltarifberatung wird schon gefürchtet, ehe sie eingezogen hat. Der Abg. Baermann angiebt sich nach der „Frei. Zeitg.“ im Nationaltheater Verein zu Mannheim am Sonnabend über die Zolltarif-Vorlage u. a. wie folgt. Baermann sieht das Schicksal der Vorlage sehr pessimistisch an. Thatlache sei, daß im Reichstag eine Zweidrittelmehrheit für die Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle vorhanden ist, jedoch wolle ein großer Theil dieser Mehrheit über die Regierungsvorlage hinausgehen. Für letztere sei nur die Mehrheit der Nationalliberalen und des Zentrums neben den Polen und Elsässern. Der Rest steht noch 20 bis 30 konervative Stimmen. Ob diese zu erhalten sind, ist fraglich. Wenn aber auch schließlich eine kleine Mehrheit im Reichstag für die Regierungsvorlage vorhanden ist, so werde letztere vorausichtlich an der Klappe der Obstruktion scheitern. Die Opposition könnte über jede der etwa 1000 Positionen namentlich abstimmen lassen, und solche, mehrere Monate dauernde namentliche Abstimmungen könnten selbst der erfahrungswidrige Reichstagabgeordnete nicht aushalten. Nur durch Gewährung von Voten könne die Klappe der Obstruktion umschiff werden. Redner glaubt sicher, daß der Zolltarif bis zur nächsten Reichstagssitzung nicht erledigt ist, und dieser die Wahlparole bilden werde, wobei das deutsche Volk in seinen tiefsten Tiefen aufgerüttelt werde, und zwar nach der ungemeinste Seite, der materiellen, hin. Der Wahlkampf werde hauptsächlich der Sozialdemokratie zum Vortheil gereichen.

Ein bemerkenswertes Ereignis nenne der Berliner Korrespondent der „Frei. Zeitg.“ die jetzt so gut wie feststehende Bereicherung der Regierung aus der Kanalvorlage; bemerkenswert besonders für die Schlammpolitik des Grafen Bismarck. Die Entscheidung, ob der Verlust in dieser Saison erneuert werden solle oder nicht, habe offenbar lange und bis in die letzte Zeit geschwankt. „Der jetzt, wie es scheint, feststehende Verlust zeigt wieder einmal, daß auch die Schlammfrage nicht, wie man in Wünschen über die Verfehlungen des Barons Feilitzsch die in der davorchenden Armee gegen ihn berichtete; denn darüber besteht nicht der geringste Zweifel, daß über der Rücktritt, wenn er darum nachgeschaut hätte, vermieden worden wäre. Das Frey von Feilitzsch nun in einem preußischen Truppenteil angefeindet wurde, hat auch in bagratischen militärischen Kreisen, wie ich so leicht denken läßt, einiges Aufsehen, ja Bestrebungen erzeugt, denn man glaubt doch annehmen zu dürfen, daß wenn ein Offizier in der Armee, der er bisher angehört, nach der Rücktritt aus Ostasien kein Unterkommen mehr findet — in Berlin war jetzt wohl bekannt, wie man in München über die Verfehlungen des Barons Feilitzsch dachte — er auch in einem anderen deutschen Bundesstaat nicht aufgenommen werden wird. Es hat deshalb wohl kaum viel zweckmäßiger vorstellige Männer die Kraft der Schlammfrage fehlten. Was darf gespannt sein, in welchen Wendungen die Thronrede an der Kanalvorlage mit einer anmutigen Vereinigung von Größe und Wucht vorübergehen wird. In der Formulierung stützt wohl wille und entschlossenheit der Regierung in der gegenwärtig liegenden Lage die Kräfte der Staaten, und gerade in der Kanalvorlage liegen ja schon einige sehr erkenntniswerte Maßnahmen vor: „Wir rüsten, um später tapfer zu streiten, oder, um es als historisch-preußisch anzudrücken: die Stärke nicht mutig zu sein.“

Die Bauern gegen die Justiz. Der bayrische Bauernbund hat eine Kundgebung gegen den Bund der Landwirte erlassen. In einer großen Versammlung zu Plattling in Niederbayern erklärte Eisenberger-Rupolding, der Bundes-Bevollmächtigte von Altbayern: „Wenn es dem Landwirthebund gelänge, in die niederbayerische Bauernbundsbewegung einen Fuß hineinzutreten, sei es gescheit. Bei den preußischen Justizministeren aber gelte der Grundsatz: Der Bauer ist in allen Städten, nur daß er kein Bürger hat. Die bayrischen Bauern liegen die Schnauze hoch, wollen aber nicht, daß sie rastet würden wie die Baudhäusler.“ — Groß, aber erfreulich. Weniger erfreulich ist, daß diese Herren, die kleinen 7,50 M. Zoll wollen, doch noch für eine Zollerhöhung auf 8 M. sind. Vielleicht lernen sie in der Hinsicht auch noch zu.

Über Sparungen beim Kriegsschiffbau in dem neuen Marineamt berichten die „Berl. Neust. Nachr.“ Das Organ Krups verschweigt aber, daß die Herabsetzung der bisherigen Anzahlsgummie einzig und allein die Folge davon ist, das Krups und Genossen genötigt wurden durch die Erörterungen im Reichstag um die öffentliche Meinung, die Panzerplatte vorzuherausziehen, wie dies auch in den Erläuterungen zu den Eisernen Ausgaben ausdrücklich bemerkt werden.

Das Rätsel der Duellekredite. Über die von der „Potsdamer Zeitung“ mitgeteilte Duellekredite des Kaisers berichtet jetzt die „Berl. Monat.“, der Gewerksmann der „Potsdamer Zeitung“ sei ein höherer Beamter, dessen Sohn Reserveleutnant bzw. im Gardekorps der 1. K. R. Der Name des Herren, der in Potsdam eine gleichzeitig angesehene gesellschaftliche Stellung einnimmt, dürfte da alle Welt ihn im Zusammenhang mit dieser sensationellen Angelegenheit nennen, mittlerweile auch zur Kenntnis der Zivil- und Militärbehörden gelangt sein. Man ist übrigens in Potsdam jetzt davon überzeugt, daß der Kaiser wenigstens eine ähnlich lautende Antrittsrede über die Duellekredite gehalten habe, wenn auch in Bezug auf das von der „P. Ztg.“ angegebene Beispiel werden.

Zum Fall v. Feilitzsch bringt die öffizielle „Augsburger Abendzeitung“ eine Mitteilung, welche diese Angelegenheit noch eigenartiger gestaltet. Es wird über den Eintritt des früheren bayrischen Hauptmanns, der ob britisches Vorzeichen gegen seine Untergebenen in China bestellt worden war, in die preußische Armee folgendes erzählt: „Jedondolls aber kannte Herr v. Feilitzsch die Stimmung, die in der bayrischen Armee gegen ihn herrschte; denn darüber besteht nicht der geringste Zweifel, daß über der Rücktritt, wenn er darum nachgeschaut hätte, vermieden worden wäre. Das Frey von Feilitzsch nun in einem preußischen Truppenteil angefeindet wurde, hat auch in bagratischen militärischen Kreisen, wie ich so leicht denken läßt, einiges Aufsehen, ja Bestrebungen erzeugt, denn man glaubt doch annehmen zu dürfen, daß wenn ein Offizier in der Armee, der er bisher angehört, nach der Rücktritt aus Ostasien kein Unterkommen mehr findet — in Berlin war jetzt wohl bekannt, wie man in München über die Verfehlungen des Barons Feilitzsch dachte — er auch in einem anderen deutschen Bundesstaat nicht aufgenommen werden wird. Es hat deshalb wohl kaum viel zweckmäßiger vorstellige Männer die Kraft der

handelt. Das Gericht erblickte jedoch noch ein- gehender Beweisaufnahme in dem Schreiben jährl. wie rechtlich keine strafbare Handlung und sprach demgemäß Dr. v. von der Anklage der Notlügung frei. — Danach ist also die Drohung mit einer Sperrre keine Notlügung.

Der sozialwissenschaftliche Studentenverein der Universität Berlin ist soeben vom Rektor Heinrich Kettul von Stodionz wegen Sauberkeit der akademischen Disziplin (§ 41 der akademischen Vorlesungen) bewundert aufgeführt worden. Neben den Grund zu dieser schärfsten Maßregel wird der „Tägl. Rundschau“ von beispieliger Seite folgendes angegeben: Einmal waren vom Rektor Vorträge von Damen im Verein verboten worden. Darauf hatte der genannte Verein in der letzten Nummer eines Montagsblattes einen „Diskussionsabend“ angekündigt mit dem Bemerk, daß alle Teilnehmer, auch Frauen, das Wort ergriffen dürften. Hierin hat der Rektor eine Umgehung seines Verbotes der Frauenvorträge in studentischen Versammlungen erblickt und zu den schärfsten Maßregeln gegen die dauernden (nicht vorübergehenden) Auflösung. — Der Herr Direktor muß einen heilloren Respekt vor den Damen haben.

Der Fall Bredenbeck hat, so meldet die „Athen. Welt. Ztg.“ aus Dortmund, bereits eine erfreuliche Folge gebracht: Der Transport der Gefangenen vom Bahnhof zu dem Gerichtsgebäude erfolgt in Zukunft in Waggon. Schließlich war dieser Versuch bereits einmal gemacht, ist aber „der großen Kosten“ wegen wieder aufgegeben worden.

Belgien.

Die Resultate der Volkszählung von 1900, welche dieser Tage im „Stadt. Moniteur“ veröffentlicht wurden, enthalten recht interessante Details. Das Königreich Belgien, in welchem im Jahr 1890 5½ Millionen Einwohner gezählt wurden, stieg bis zum Jahr 1900 auf 6 069 321; am 1. Januar 1900 betrug die Einwohnerzahl 6 693 810. Die Steigerung beträgt demnach eins 10 Prozent pro Decennium. Auch hier wiederholt sich dasselbe Schauspiel wie in Deutschland und allen anderen Industriestaaten, das jache Land wird mehr und mehr entvölkert. Trotz des Überschusses der Geburten über die Sterberäte haben fast alle rein ländlichen Kreise nicht vermehrt, in 4 von ihnen ist die Einwohnerzahl von 1890 auf 1900 sogar gesunken. Das Wachstum entfällt auf die großen Städte und Industrienzentren. Brüssel allein hat um 131 000, Antwerpen um 88 000, Lüttich um 57 000, Charleroi um 50 000 und Gent um 30 000 zugenommen. Diese Ziffern werden auch zur Folge haben die Vermeidung der Deputierten- und Senatorenwahl. Nach der belgischen Konstitution kommt auf je 4000 Einwohner ein Deputierter, noch jeder Volkszählung ist die Zahl der Deputierten entsprechend der vermehrten Einwohnerzahl zu regulieren. Es werden diesmal also 16 Deputierte mehr zu wählen sein, was die Präfektur der Kommission 167 Deputierte bringen wird. Diese neuen Sitze entfallen nun lediglich auf alle aus die großen Städte, so erhält Antwerpen zwei, Charleroi 2, Brüssel sogar 4 neue Deputierte. Auf diese Weise wird der Einfluß der städtischen industriellen Bevölkerung entsprechend ihrer Stärke und der Bedeutung der Industrie für das Land in gerechter Weise ständig vermehrt.

Italien.

Anarchisten: In Neapel sind zwei Anarchisten, die von Portugal kamen, auf dem Schiff verhaftet worden. Sie waren aus Lisabon ausgewichen worden, weil sie angeblich Attentate auf den König Karl beabsichtigten hatten.

England.

Die Novelle für Birmingham, wo die Jungs die Versammlung in der alten Hauses der Befreiung gesprengt haben, hat die burenfreundliche Abgeordnete Lord George in Bristol genommen. Er hielt dort einen längeren Vortrag, welcher großen Erfolg hatte. Eine Zusammendruckung, die den Krieg verdammt, wurde einflussreich angenommen. Vor dem Versammlungsorte fanden sich politische Gegner, welche ganz wie in Birmingham, das Volk aufzuteilen und dazu aufzufordern, die Versammlung zu tönen und in den Saal einzudringen. Der Vortrag mißlang

Bekanntmachung.

Die Höriger von **Hunden** in der Gemeinde Bant werden hierdurch aufgefordert, ihre Hunde bis zum **1. Februar d. J.**, bei dem betreff. Beiratsvorsteher und zwar:

für den 1. Beirat: Herr Kohlenhändler Chr. Bruns, Helmstraße,
für den 2. Beirat: Herr Kaufmann D. Alberts, Wilhelmstraße 5,
für den 3. Beirat: Herr Schmiedemüller Jop. Pöpfen, Soden,
für den 4. Beirat: Herr Gafforth W. Härms, Borsigstraße,
für den 5. Beirat: Herr Zimmermann Jop. Kreft, Borsigstraße 22,
für den 6. Beirat: Herr Zimmermann Gero. Dietz zu Kappeln,
zur Versteuerung anzumelden und die Steuer, betragend für den 1. Hund 5 M., für den 2. Hund 15 M. und für jeden jenseitigen Hund derselben Haushaltung 20 M., bis zu

1. März d. J.s.

bei dem Gemeinde- Rechnungsführer Menken im hiesigen Rathause zu entrichten.

Bant, den 8. Januar 1902.

Der Gemeindenvorsteher.

Menn.

Gartenland-Verpachtung.

Folgende Gartenländer, nämlich:

1. des Landwirths A. Ips zu Heppens, belegen an der Fortifikationsstraße,
2. desselben, belegen derselbe beim Oberatorium,
3. der Firma Gebr. de Taube in Neukirch Oldenb., belegen an der Fortifikationsstraße,
4. des Landw. H. Wöhren zu Heppens, belegen an der Deichstraße,
5. des Landwirths Hein. Ips zu Heppens, belegen am Kappelner Mühlenweg,
6. des Königl. Preußischen Domänen-Bistus und der Schulacht Heppens, belegen derselbst,

gelingen in gewohnter Weise auch in diesem Jahr durch mich zur Verpachtung.

Ich erlaube Pachtlebhaber,

bis zum **1. Februar d. J.**

zur Unterschrift der Bedingungen zu mir zu kommen, die Pächter pro 1901 haben den Vorzug.

Heppens, den 6. Januar 1902.

R. Abels.

Die Wirthschaft Mooshütte bei Jever

mit großem Tanzsaal,

doppelter Regelbahn sowie großem

Luit- und Gemüsegarten

soll, nächstens Mai angesetzt, auf

mehrere Jahre verpachtet werden, wozu

Termin angelegt ist auf

Freitag den 17. Jan. d. J.

Nachm. 5 Uhr,

in Martens Gasthof "Zum Bremer

Schlüssel" hier selbst.

M. U. Minnen,

Jever.

Aus eingegangenen größeren Partheno-
baum- u. Wild-Schädeln, welche
infolge hoherer Erdung und Struktur
sich durch außergewöhnliche Haltbarkeit
auszeichnen, empfiehlt

Sohlen-Ausschnitte

sowie guten brauchbaren Abfall zu
bekanntigen Preisen.

C. Oster, Lederhändler.

Mein Bureau

Neue Wilh. Straße 71

(beim Klempnermäurer J. Müller)
ist täglich geöffnet. Jeden Sonntag
Vormittag und Donnerstag Nachmittag
bin ich persönlich anwesend.

Rechtsanwalt Carstens
aus Oldenburg.

Fleischwaren

werden gut und billig veräußert bei
G. Plaeh, Stellmacher,
Kappeln.

Berantwortlicher Redakteur: R. H. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug & Co. in Bant.

Bürgerverein Bant.

Illes diesjähriges und zugleich 22-jähriges
Stiftungsfest findet am Sonntag den **26. Januar** in der "Arche" statt.

1902.

Verein deutscher Schuhmacher.**Einladung.**

Freitag den 10. Januar 1902 im Saale des Herren
Sadewasser (Tivoli), Tonndieck:

Feier des 25. Stiftungs-Festes
bestehend in Konzert, Theater, humor. Aufführungen
und nachfolgendem Ball.

Karten im Vorverkauf 30 Pf., Kasse 40 Pf., Ball 50 Pf.

Damen haben freien Eintritt.

Karten sind bei sämtlichen Mitgliedern und im
Festlokal (Tivoli) zu haben.

Das Komitee.**Photographisches Atelier Aug. Iwersen**

Wilhelmshaven, Marktstr. 34,

Stadttheil Elsaß, Eing. Bahnhofstr., gegenüber dem Bahnhofshotel.
Größtes und modernstes Atelier am Platze. — Saubere Arbeit.

Spezialität: Große Vereinsgruppen im Atelier.

Theater in Bant.

Sonnabend den 11. Januar:
Abschieds-Vorstellung.

Der Kaufmann von Benedig.

Anfang 8½ Uhr. Die Direktion.

Etwaige Rechnungen

an die Kontinental-Wasserwerks-Gesellschaft und
D. Smreker sind spätestens bis **10. Januar**
d. J. einzureichen.

Deutscher Buchbinder-Verband.

Sonntag den 12. Januar 1902:

Großes Tanzfränzchen

im Vereinshaus "Zur Arche" (Gemoll).

Anfang 4½ Uhr — Tanzabonnement 1 Mark. Einzelans 10 Pf.

Entree 30 Pf. moskr. Getränke.

Zum Schlus: Gratis-Verloosung einer Damen-Uhr.

Ein etwaiger Überschuss wird zu Gemeinnützlichen Zwecken verwendet.

Die Gemeinnützlichkeitsmitglieder und Senioren, sowie sonstige Freunde
und deren Angehörige sind hierzu freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Drucksachen aller Art

in geschmackvoller Ausführung liefert schnell und billig

Buchdruckerei von Paul Hug & Co.

Sämmtliche Mode-Journale

für Damen und Herren

sowie Zeitschriften für jede Branche ferner sämmtliche
Zeitschriften und Zeitblätter liefert pünktlich

Volksbuchhandlung von G. Buddenberg,

Gießenstraße 18, beim Friedrichshof.

Betten! Betten!**Betten!**

für 12 Mark liefert ein

festiges Bett

(Oberbett, Unterbett, 2 Latten) mit

neuen **Sättfedern.**

Betten 15, 17, 20, 26, 30,

35, 42, 55, 63 M.

Einzelne Ober- oder**Unterbetten**

6.75, 8.10, 12, 14.50,

17, 22 M.

Einzelne Kissen

1.30, 1.75, 2, 2.75, 3, 4,

4.50 M.

— Preisatalog gratis. —

Herm. Högemann

Wilhelmshaven.

Biochemischer Verein

Gant-Wilhelmshaven.

Sonnabend den 11. Januar,

Abends 8½ Uhr:

General-Versammlung

im Vereinshaus, Gant. H. Rath.

— Tagesordnung: —

1. Erhebung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.

2. Kostenbericht.

3. Neuwahl des Vorstandes und der Räte.

4. Herauslegung der Beiträge.

5. Hellerfolge.

6. Verschiedenes.

Zahlreicher Besuch ist bei der Wichtigkeit
der Tagesordnung dring. erwünscht.

Der Vorstand.

Sterbekasse

der Zimmerer, Tischler und Holzarbeiter

in Wilhelmshaven.

Sonntag den 12. Januar,

Nachm. 2 Uhr:

General-Versammlung

bei G. Sadewasser.

— Tagesordnung: —

1. Erhebung und Aufnahme.

2. Herauslegung vom 4. Quartal 1901.

3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gemeins. Ortskrankenkasse

der Maurer u. Steinbauer

in Wilhelmshaven, Bant, Geppen

und Neende.

Mittwoch den 15. Januar,

Abends 7½ Uhr:

General-Versammlung

in Wagners Lokal "Rößhäusler".

Tagesordnung:

1. Wahl der Vorstandsmitglieder

(2 Abstimmungen)

2. Wahl dreier Räte (§ 51, §

4 des Kassenstatut).

3. Wahl der Kassenprüfer im Kontrolleure.

Der Vorstand.

E. Schmidt

Uhrmacher.

Neue Wilh. Straße 6.

Reparaturen

jeder Art an Wand-

Taschenuhren b. billige

Preisen unter Garantie

Zirkus Ww. Bauer

Direction: H. Bauer.

Gente Mittwoch Abend 8 Uhr

Vorstellung.

Donnerstag den 9. Januar.

Abends 8 Uhr:

Sport-Abend.

Rat eröffnete Sportabend kommt

zum Aufstellung, als

Gürtel- und Jackenturnen, 4½

Springen etc. mit 8 Minuten um

Zum vorletzen Maß

die hochaufliegende Panzomime

Episoden aus dem Trans-

vaal-Krieg. Jeder Freund

unzähligen tapferen Büromäuse

versaumt nicht, sich die wackeren

deutschen Begebenheiten zu

getrennt in Scenen gezeigt Panzomime

anzuschauen. Täglich kolossal

Applaus. Packende Hand-

ungen. Großartige Effekte.

Alles Vöhrer laut Zeitungsvorstellung.

Die Direction.

Flanelle

in allen Farben

garantiert klimper, von 1 M. an.

Flanell-Hemden

extra groß und sauber genäht,

marine, grau und braun, 4,25,

5,00, 5,50, 6,00 M.

Flanell-u.Coating-Hosen

von 3 Mark an

empfiehlt

Herm. Högemann.

Pierzu eine Reihe

für die vielen Freizeiten der

Leute bei der Beerdigung der

verstorbenen Entschädigungen auf diesem

unseren bestellten Dan.

Tonndieck, den 8. Januar 1902.

Familie Hinrichs



lich nur Schönlan sein konnte, verbüstete dieser, in seiner improvisierten Uniform gemütlich die Polizei paßend, über die Rheinstraße nach Hammel. Gern folgte er auf dem „Rannemer Platz“ der freundlichen Einladung des sog. „Abbebe“, sein Konterfei abnehmen zu lassen, um es als Andenken an die angenehmen lustigen Tage in der Pfalz uns zu widmen. Oft genug verachtete er uns, doch jene Tage mit zu seinen schönen Erinnerungen gähnten.

Aber was ist aus unserem Jägerle geworden? Den folgenden Tag berichtete die Tagespresse über den Vorfall. Jägerle rückte schon am andern Morgen in das Gendarmeriekommando nach Speyer ein. Röß und Reiter sah man als Gendarm nicht mehr wieder. Am nächsten Tage fand sich bei mir ein Offizier der Gendarmerie aus Speyer ein, um vorsteigendig ein Protokoll über den Vorfall aufzunehmen. Der hohe Herr grüßte mich verächtlich, wie ich heute unter dem Schutz hoher Söhne betrieben wird, führt zu dem sonderbarsten geschäftlichen Geschehnissen. Nach einer der Frei. Ztg. „von vertauschbarer Seite“ zugehenden Mitteilung besuchten Gendarmen aus Nordwestfalen den Artikel Holzhauden aus dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk nicht direkt, sondern durch Vermittlung von Geschäftsfreunden in holländischen Grenzorten. Zug höherer Fackt, Umladeposten, Provinz und des deutschen Eingangshofes erhalten für die Ware billiger als bei direktem Verkauf. Westfälische Fabrikanten in Düsseldorf der niederrheinischen Gewerbe bezogen ebenso indirekt Schmiedel aus Deutschland über Holland. In diesem Falle sind aber die Schmiedelkantanten dahinter gekommen. Sie haben den Schmiedelkonsumenten gefälscht, daß sie ihnen keine Ware mehr verkaufen würden, wenn die indirekten Bezüge noch einmal wieder auftauchen.

Aktion. Schließlich durfte der Regierung und ihren Organen die Erinnerung an jene sozialistischen Tage ebenso angenehm sein als uns.

Soziales.

Der Allgemeine niederländische Dienstbotenbund hat unter dem Titel „Das Stehen“ ein Fachorgan begründet, das auf dem Boden der modernen Arbeitersbewegung steht und für die Organisation und die Förderung der Interessen der Dienstboten eintrete.

Die Preisträger der kapitalistischen Syndikate, wie sie heute unter dem Schutz hoher Söhne betrieben wird, führt zu dem sogenannten geschäftlichen Geschehnissen. Nach einer der Frei. Ztg. „von vertauschbarer Seite“ zugehenden Mitteilung besuchten Gendarmen aus dem rheinisch-westfälischen Industriebezirk nicht direkt, sondern durch Vermittlung von Geschäftsfreunden in holländischen Grenzorten. Zug höherer Fackt, Umladeposten, Provinz und des deutschen Eingangshofes erhalten für die Ware billiger als bei direktem Verkauf. Westfälische Fabrikanten in Düsseldorf der niederrheinischen Gewerbe bezogen ebenso indirekt Schmiedel aus Deutschland über Holland. In diesem Falle sind aber die Schmiedelkantanten dahinter gekommen. Sie haben den Schmiedelkonsumenten gefälscht, daß sie ihnen keine Ware mehr verkaufen würden, wenn die indirekten Bezüge noch einmal wieder auftauchen.

Gewerkschaftliches.

Zohnehmung in der baulichen Textilindustrie. Am 1. Januar lief die Tarifgemeinschaft in der baulichen Textilindustrie ab, die war bekanntlich von den Fadellanten gefälscht worden. Diese

hatten nun die vom Tarifarbeiterverband angebotene Verhandlung zur Durchführung eines neuen Tarifvertrags abgelehnt und wollen nur auf Grundlage der von ihrer Generalversammlung beschlossenen Lohnabstufungen verhandeln.

Kündigung des Lohnarbitris der Seelenze Dänemarks. Nachdem die dänischen Röder am 1. Oktober den Dampfschiffsbauern den Lohnarbitris auf den 1. Januar kündigten, haben sie nun auch den Seefahrern den Tarif gekündigt und zwar vor dem 1. April. Die Röder beabsichtigen offenbar einen umfangreichen Kampf gegen ihr Schiffspersonal zu führen.

Vermisstes.

Durch die Abschaffung eines Bahnwärterdienstes ist wiederum ein großes Eisenbahngüterverluste verhindert worden. Der Wärter entdeckt auf seinem Rundgang Waggons in der Nämmerung zu Rheindorf an der Wupperbrücke, das das Gefüllte, welches der alsbald entrichte Köln-Düsseldorfer Personenzug passieren mußte, durch 8 abgedrehte Telegrafenlangen verpreßt war. Außerdem bedrohten Bohlen und zerkrümme Glaskästen leichte augenscheinlich von dem vorangefahrenen Güterzug herstellend — den Bahnkörper. Der Wärter rührte Hilfe und ließ den Personenzug ein anderes Gefüllte passieren. Eine Zugentgleitung hätte gerade an jener Stelle bei augenscheinlich drohender Wupper namenloses Unheil verhindern müssen. Die Unterstellung ist eingeleitet.

Der degradierte Tod. Eine eigenhümliche Angelegenheit behandelt die Wiener Allg. Ztg. in einem längeren Artikel, dem wie folgendes entnommen ist: Ein junger Wiener Industrieller bemerkte, daß er von seiner Frau betrogen wurde. Der Verführer der Frau stellte diese überall als seine Braut vor. Der Ehemann erhob vor Gericht die Ehebruchklage und ließ sich gleichzeitig scheiden. Das Angelegenheit hatte ihn so ergriffen, daß er unmittelbar nach Abschluß der Scheidung in schwere Krankheit versetzt und bald darauf starb. Seine Witwe vermählte sich unmittelbar darauf mit ihrem Verführer. Bis hierher unterschiedet sich der Fall in nichts von ähnlichen anderen Fällen. Vor dem Tode des Unglückslichen war aber ein Schuß unterkommen, der der Sohn ein schämmliches Aussehen giebt. Der betrogene Ehemann war auch Leutnant in der Artillerie des 5. Landwehr-Ulanen-Regiments, bei welchem der Verführer zu Besuches des Ehemanns die Anzeige erstattete: Er, der Angeiger, habe die Frau des Herrn A. verführt, und dieser Herr habe ihn dafür nicht zum Duell gefordert. Mittlerweile war der Tod des Unglückslichen eingetreten; trotzdem das Regiment von demselben verhindert worden war, sollte der Offiziers-Grenadier über das Grab hinweg das Urteil, demzufolge der Tod seiner Offizierscharge verurteilt erklärt werden. Gleichzeitig erging an den Brüder eine Kündigung, daß der gleichfalls Offizierpatent des Todten zurückzuholen sei, der Offizierspatent des Todten zurückzuholen. Der Bruder weigerte sich, diesen Befehl nachzuhören, und will lieber einen Offizierscharge niedergelegen, ehe er sich entschließe, der gegen seinen toten Bruder einschreitenden Militärjustiz behilflich zu sein.

Oldenburg. Unentgeltliche Auskunft in Sachen der Unfall, Alters- und Invaliditätsversicherung erhält A. Heitmann, Poststraße 12 b. Nach werden da keine Mitteilungen über Nichtbehandlung der Arbeitsbeschaffung zur Weiterförderung der Arbeitsschaffung entgegen genommen, sowie auch die Gelegenheit zur Erlangung der Oldenburger Staatsangehörigkeit angestrebt. Sprengel Bremen, von 1½ bis 3½, Abends von 7½ Uhr.

Verband der Zimmerer. (Zahlstelle Wilhelmshaven.) Freitag den 10. Januar, Abends 8 Uhr.

Versammlung in der „Arke“ zu Bant. Volksbürgiges Treffen, erwünscht. **Der Vorstand.** Zwei elegante **Damen - Masken - Kostüme** billig zu vermieten, ev. zu verkaufen. Frau Gräbe, Ecke Mittel- und Borsigstraße, im Hause des Kaufm. Freyrich.

Eigarren in jeder Preislage empfohlen. **Georg Buddenberg** Buchhandlung und Buchbinderei Theilenstraße 18, Ecke Mittelstrasse. **Das Pfand- u. Leih-Geschäft** von **J. H. Paulsen** Grenstraße 23 empfiehlt sich für Annahme von Möbeln, Betten, Uhren, Gold- und Silbergeschäften, Herren- und Damen-Kleiderobern, sowie sonstigen Gegenständen aller Art.

Dauerhafte Möbeln kann man billig bei **W. Zimmermann, N. Wilh. Str. 13,** Erststellige Hypothekenbankgelder sofort erhältlich. **B. H. Bührmann,** Bankgeschäft.

Gypsbüsten von Marx, Engels, Lassalle, Liebknecht und Bebel in drei verschiedenen Größen zum Preis von 1,50, 1,00 und 0,75 Mt.

G. Buddenbergs Buchhandlung und **Buchbinderei,** Theilenstr. 18, beim Friedrichshof.

Miet- Quittungsbücher jetzt vorrätig in der **Exped. des Nord. Volksbl.**

Drucksachen
für Maskeraden!
fertigt rasch und billig an
Paul Hug & Co., Bant.
Neue Wilhelmsh. Strasse.

Zur bevorstehenden Maskeraden-Saison empfiehlt zu billigen Preisen

Maskeraden - Kostüme in großer Auswahl von den einfachsten bis zu den gehärtigsten.

W. Ellersieck, Neue Wilh. Str. 62.

Bei Dränen, Krofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungentrankenheiten, allem Husten, für schwächliche, blaugesunde, blaurote Kinder empfiehlt jetzt wieder eine Art mit meinem beliebten, weit und breit bekannten, ärztlichen viel vorordneten

Lahusens Leberthran.
Jod-Eisen.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran. Neben trifft an Heilzweck alle abnormale Präparate und neueren Medikamente. Geschmack hoch und milde, daher von Groß und Klein ohne Widerwillen genommen und leicht zu vertragen. Letzter Jahresverbrauch ca. 80.000 Flaschen, desto Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Arzte und Donstungen darüber. Preis 2 und 4 Mt. letztere Größe für längeren Gebrauch profitabler. Vor minderwertigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt, daher achtet man beim Kauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken von Wilhelmshaven, Neustadtgödens, Wedderwarden. Wer nicht sicher ist zu haben, wende man sich direkt an die dortige Hanpiniederlage, Neudende Apotheke in Bant.

G. Buddenbergs

Volksbuchhandlung

Theilenstr. 18, beim Friedrichshof

hält sich den töblichen Vereinen sowie einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Befreiungsmachung.

Die im Jahre 1882 geborenen Militärliebhaber, sowie diejenigen Militärliebhaber, welche noch keine definitive Entscheidung über ihr Militärvorbereitung erhalten haben und hier gefestigungslos sind, werden zur Vermeidung der gesetzlichen Nachziehungs-Strafen aufgefordert, sich behutsam Eintragung ihrer Namen in die Aktivierungskommissons während der Zeit

vom 15. ds. Ms. bis zum 1. Februar 1902

bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Die im Jahre 1882 geborenen Militärliebhaber, welche nicht in diejenigen Gemeindebeamten geboren, aber in der Gemeinde Bant gefestigungslos sind, haben den Militärliebhaber, die Militärliebhaber früherer Jahrgänge den empfangenen Besuchungen in den vorigen Jahren, für die abwesenden Militärliebhaber sind Eltern, Verwandte, Lehrer, Broder oder Fabrikherren zur Anmeldung verpflichtet.

Bant, den 7. Januar 1902.
Der Gemeindebeamter,
Meen.

Anzuleihen baldigt
einmal 13.800 Mt.
einmal 7.000 Mt.
einmal 6.000 Mt.
zweimal 8.000 Mt.
zweimal 3.000 Mt.
auf Schreie, empfehlenswerthe, biegsige
Hypothek zu 5 Proz. Interess p. a.

B. H. Bührmann,
Bankgeschäft.

Hande. Im Auftrage des Herrn D. W. Otten in Accumerfeld habe ich von dessen in Middelsohle belegener Wohnung

eine Wohnung mit Gartenland zum Auftritt auf nächsten Mai zu vermieten.

J. H. Gädelen,
Auktionator.

Eine 4- bis 5räum. Wohnung mit Bademöbeln möglich bald von kinderlosem Ehepaar zu mieten gefunden. Kosten mit Preisangabe unter „Wohnung“ an die Exped. d. B.

Lederhandlung
Spezialität: Sohlen-Ausschnitt
sowie Leder sämtlicher Schuhmacher-Bedarfartikel.

Emil Burgwitz,
Bismarckstraße 15 am Marktplatz.
Verkaufsstelle: J. Neinen, Kappelhöfen

Erntedankfest: R. Jacob in Bant. Verlag von Paul Hug in Bant. Druck von Paul Hug u. Co. in Bant.